

Mit der Propaganda unter den Massen wirken

Das Tempo des sozialistischen Aufbaus wird wesentlich davon bestimmt, wie die Werktätigen die Politik der Partei und der Regierung verstehen, wieweit ihnen die Zusammenhänge zwischen ihrem Leben, ihrer Arbeit und der sogenannten „großen“ Politik klar sind, wie sie unsere Perspektive begreifen. Gerade der Propaganda der Partei obliegt die Aufgabe, den Werktätigen die Gesetze der gesellschaftlichen Entwicklung, die Gesetzmäßigkeiten des sozialistischen Aufbaus, das Wie und Warum unserer Politik auf den verschiedensten Gebieten zu erklären, ihnen die Ideen des Marxismus-Leninismus zu vermitteln, damit sie zur Grundlage des Denkens und Handelns der Millionen Menschen werden.

Davon hatte sich auch die Bezirksleitung Cottbus leiten lassen, als sie in einem Beschluß zum Kohle- und Energieprogramm der Regierung gleichzeitig ideologische Maßnahmen festlegte, die mithelfen sollen, die bewußte Teilnahme der Massen an der Erfüllung dieses Programms zu gewährleisten. Auch die Kreisleitungen und Parteileitungen der Großbetriebe nahmen zumeist detaillierte Beschlüsse zum Kohle- und Energieprogramm an, in denen ebenfalls die Unterstützung durch die gesamte ideologische Arbeit gefordert wird. Was aber wurde nun getan?

Es gibt eine Reihe Beispiele für eine gute propagandistische Arbeit, die den Aufgaben des zweiten Fünfjahrplans gerecht wird. So hat das Parteikabinett im Braunkohlenwerk „Glückauf“ (Kreis Hoyerswerda) mit den Meistern des Betriebes in zwei Konsultationen über das Thema „Warum ist der Meister als Staatsfunktionär verpflichtet, das Staatsbewußtsein der Arbeiter zu entwickeln?“ diskutiert. Hier wurde geklärt, daß die Wirtschaftskader erzieherische Aufgaben haben, daß sie in erster Linie ein Kollektiv von Menschen, von Werktätigen leiten und daß sie mithelfen müssen, die schöpferischen Kräfte der Arbeiter im Kampf um die Planerfüllung und bei der Leitung des Betriebes wirksam werden zu lassen. Im Braunkohlenwerk „Friedenswacht“ (Kreis Senftenberg) wurde am Tag des Meisters das sozialistische Leistungsprinzip behandelt, um auch mit Hilfe der Meister auf die Diskussionen über dieses Prinzip im Betrieb klärend einzuwirken.

In vielen Betrieben beginnt sich auch durchzusetzen, daß Produktionsberatungen mit der knappen Erläuterung einer aktuellen ökonomischen oder politischen Frage verbunden werden. Diese Form wurde im Braunkohlenwerk „Friedenswacht“ z. B. genutzt, um über die Bedeutung der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution zu sprechen. Allerdings trägt eine solche Erläuterung meist nur informatorischen Charakter. Die anschließende lebendige Aussprache, die eine konkrete Aufgabenstellung für die tägliche Arbeit im Betrieb zum Ergebnis haben könnte, fehlt fast völlig.

Im Braunkohlenwerk „Glückauf“ wurde in Lektionen „Die Volkswirtschaftsplanung als Instrument der wirtschaftspolitischen Leitung und der Planvorschlag für das Werk zum Betriebsplan 1958“ behandelt. Auch die Lektion „Winterfestmachung und die Aufgaben im Tagebau“, die vor den Arbeitern im Abraumbetrieb gehalten wurde, diente dem Kohle- und Energieprogramm, denn im Abraumbetrieb war der Plan nicht erfüllt worden.

Es ist bekannt, daß es in der Braunkohle beträchtliche Schwierigkeiten infolge des Mangels an Arbeitskräften gibt. Desto wichtiger ist es daher, die vorhandenen Kräfte richtig einzusetzen, alle Reserven auszunutzen und die Produktion richtig zu organisieren, damit die Pläne erfüllt werden. Wie die Lektionspropaganda dabei helfen kann, zeigt ebenfalls das Braunkohlenwerk „Glückauf“.